

Die grünen Farbtupfer in der Altstadt

Zug Am Wochenende hat der 10. Zentralschweizer Bio-Markt stattgefunden. Vom Wetter liessen sich die mit Regenschutz und Gummistiefel gewappneten Besucher nicht abschrecken.

Nadine Wyss
redaktion@zugerzeitung.ch

An der Seepromenade war am Samstagmorgen buntes Treiben auszumachen. Dies ist so weit nicht unüblich, findet doch jeden Samstag auf dem Landsgemeindeplatz der traditionelle Altstadtmarkt statt. Dieses Wochenende war die Szenerie jedoch eine etwas andere.

Während sich See und Wetter grau in grau präsentierten, waren vielerorts grüne Farbtupfer auszumachen. Das Bio-Logo war an den 80 Marktständen allgegenwärtig. Dabei war es den Organisatoren ein Anliegen, auch Produzenten mit kleiner Auswahl eine Plattform zu bieten. «Sie haben die Möglichkeit, bei einem Gemeinschaftsstand mitzumachen», erklärte Peter Waltenspül, Präsident von Bio Zug.

Das Tierwohl steht an erster Stelle

Die Besucher waren anfangs noch klar in der Minderzahl. Stammkunde Reinhard Zimmermann aus Baar kam dies gelegen. So



Geschäftiges Treiben am Bio-Markt in Zug.

Bild: Maria Schmid (1. September 2018)

konnte er in Ruhe seine Einkäufe erledigen, ohne anstehen zu müssen. «Ich bin regelmässig hier und kenne sie alle. Kennen Sie die Schafprodukte vom Stand gegenüber schon? Die sind himmlisch», war sein Kommentar.

In der Tat konnte man sich am Samstagmorgen beim Flanieren Zeit lassen, sich gar mit den Bio-Bauern auf ein Gespräch einlassen. Interessant war, zu erfahren, dass Kühe mit Hörnern im Laufstall rund 50 Prozent mehr Platz benötigen oder dass beim Ueli-Hof die Tiere von einer Betreuungsperson in den nahe gelegenen Schlachthof begleitet werden. Wird ein Nutztier krank, greift der Bio-Bauer nicht zu Antibiotika, sondern zu Globuli.

Kürbissuppe für die Kundschaft

Edith Halter vom Chripfelihof aus Edlibach betonte, dass ihr das kühle Nass nichts ausmachen würde. Für ein kleines Aufwärmen wollte sie trotzdem sorgen und kochte für ihre Kundschaft eine Kürbissuppe. «Der Potimarron eignet sich sehr gut. Ich koche

ihn jeweils gleich mit der Schale.» Im nah gelegenen Zelt konnten sich die Besucher über Dessertspezialisten aus der Zentralschweiz freuen. Neben Luzerner Lebkuchen und Urner Pastete durfte die Zuger Kirschtorte nicht fehlen. Auch für Unterhaltung war gesorgt. Neben diversen musikalischen Einlagen wurde für die Kinder eigens eine «Spielemeile» eingerichtet. Werbung für Lama-Trecking machten die beiden anwesenden Lamas Luano und Zeus. Auf die Frage, ob Lamas denn spucken würden, konnte Oliver Ambauen aus Giswil beruhigen: «Nur wenn man sie schlecht behandelt.»

Wenn man mit den Bio-Bauern spricht, scheint eines klar zu sein: Die Biobauern arbeiten mit der Natur, nicht gegen sie. Auf den Umstand angesprochen, dass Bio-Produkte oft teurer erscheinen als konventionelle Produkte, antwortete Peter Waltenspül: «Kostenwahrheit wäre, wenn man bei konventionellen Produkten die zu beseitigenden Schäden dazurechnen würde. Dann sähe das anders aus.»

Wie wollen Sie die Abhängigkeit vom ZFA reduzieren?

Wahlen Georges Helfenstein steht für eine zweite Legislatur als Gemeindepräsident bereit. Der CVP-Politiker ist hinsichtlich der Wahlen vom 7. Oktober der einzige Kandidat für dieses Amt.

Welche Themen werden Cham in den kommenden vier Jahren beschäftigen? Was brennt auf den Nägeln?	Was lief in der nun ablaufenden Legislatur nicht optimal? Was kann besser gemacht werden?	Welche Eigenschaften bringen Sie mit, um dieses Amt auszuüben?	Welche konkreten Projekte wollen Sie anpacken?	Cham ist massgeblich auf die Zahlungen aus dem Zuger Finanzausgleich (ZFA) angewiesen. Wie wollen Sie diese Abhängigkeit reduzieren?
 <p>Georges Helfenstein (CVP), Jahrgang 1965, verheiratet, drei Kinder, Unternehmer im Baugewerbe, Gemeindepräsident</p> <p>Es warten viele spannende Aufgaben. Dazu zählen zum Beispiel die Schulraumplanung, die Sanierung der gemeindeeigenen Liegenschaften und die Ortsplanungsrevision. Aber auch die Kosten im Gesundheitswesen sowie das Thema Alter werden uns beschäftigen. Wichtig ist mir die wirtschaftliche Entwicklung. Mit der Förderung von Gewerbegebieten wollen wir Arbeitsplätze und Steuersubstrat sichern. Zudem arbeiten wir an einem zusätzlichen Schnelzughalt in Cham.</p>	<p>Es gibt immer etwas zu verbessern, und wir sind froh um konstruktive Hinweise. Denn getreu unserem Motto «Zäme CHAMers besser» war und ist uns die Zusammenarbeit im Gemeinderat, mit der Verwaltung sowie der Bevölkerung enorm wichtig. Im gemeinsamen Gespräch gelingt es immer wieder, gute Lösungen zu finden.</p>	<p>Ich bin gerne unter Menschen, versuche immer ein offenes Ohr zu haben und Anliegen an den richtigen Stellen zu platzieren. Seit 20 Jahren bin ich politisch aktiv, kenne viele Leute und möchte Cham auch weiterhin mit Freude, Weitsicht und Beherrztheit voranbringen.</p>	<p>Die konkreten Projekte ergeben sich aus der ersten Frage. Ziel ist es, dass der gesamte Gemeinderat und die Verwaltung diese anpackt. Persönlich ist es mir ein Anliegen, dass damit auch das Wirtschaftswachstum vorangetrieben wird, um so unsere Herausforderungen meistern zu können.</p>	<p>Es ist richtig, dass wir insgesamt den grössten Betrag erhalten, jedoch im Pro-Kopf-Ertrag im Mittelfeld der Nehmergemeinden liegen. Für die Zukunft ist es wichtig, dass Cham attraktiv für Wohnen, Arbeiten und als Wirtschaftsstandort ist sowie gute Verkehrsverbindungen vorweist. Gleichzeitig darf man nicht vergessen, dass Cham viele Lasten zu Gunsten des Kantons trägt (Kiesabbau, Kläranlage usw). Es ist unsere Pflicht, mit den Geldern sorgsam umzugehen. <i>(lb/bier/rh)</i></p>

ANZEIGE



IHR ALTER = Ihr Rabatt in % auf die Fassung*

VISILAB

Bernhard Russi
70%

*Ihr Rabatt auf die Fassung entspricht Ihrem Alter in %, beim Kauf einer Korrekturbrille (Fassung und Gläser).
Gültig bis 28. Oktober 2018 auf das gesamte Sortiment, mit Ausnahme der ausgeschlossenen Marken, siehe Liste im Geschäft oder auf www.visilab.ch. Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen.

www.visilab.ch


IM GESCHÄFT ODER ONLINE, VISILAB IN IHRER NÄHE!